58

NS.-Kulturgemeinde e. V.
Ortsverband Schleiz

Konzert des Kreuzchors in Schleiz

am 2. Juni 1936 - 20 Uhr - im Vereinsgarten

Dirigent: Kreuzkantor Rudolf Mauersberger

Vortragsfolge:

1. **Johann Sebastian Bach** (1685 – 1750)
   „Singet dem Herrn ein neues Lied", für 2 Chöre (achtstimmig)

2. **Alte Maienlieder**
   a) Carlo Gesualdo (1560–1614) „Felice primarera" („Gekommen ist der Frühling")
   b) Leonh. Lechner (1525–1604) „Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit"
   c) Hans Leo Hasler (1564–1612) „Im kühlen Maien" (für 3 Chöre)

Zugabe: Orl. di Lasso: „Echolied"

— 10 Minuten Pause —

3. **Neuere Frühlingslieder**
   a) Peter Cornelius (1824–1874) Das Tanzlied: „Wenn wir hinausziehn"
   b) Carl Löwe (1796–1869) „Im Frühling"
   c) Max Bruch (1838–1920) „Wald-Psalm"

4. **Volkslieder**
   a) Julius Röntgen (geb. 1855) „Spielmann und Mägdelein"
   b) „Die Nachtigall im Tannenwald" (bearbeitet von Georg Schumann)
   c) „Die Pinzgauer" (bearbeitet von A. v. Othegraven)
   d) „Sandmännchen" (bearbeitet von Ernst Rudorff)

Änderungen vorbehalten

Zugabe: „Kapitän und Leutnant"
Orl. d. Lasso „Echolied"

Liedertexte umstehend

Wagner & Humann, Dresden-N.

SLUB Wir führen Wissen. Dresden.

1. Johann Sebastian Bach (1685—1750)

Singet dem Herrn ein neues Lied

für 2 Chöre (achtstimmig)

Singet dem Herrn ein neues Lied; die Gemeine der Heiligen soll ihn loben. Israel freue sich des, der ihn gemacht hat. Die Kinder Zion seien fröhlich ihrem Könige, sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und mit Harfen sollen sie ihm spielen. (Psalm 149, 1–3)

2. Chor:

Wie sich ein Vat'r erbarmet
Üb'r seine jungen Kindelein,
So tut der Herr uns allen,
So wir ihn kindlich fürchten rein.
Er kennt das arm' Gemächte,
Gott weiß, wir sind nur Staub,
Gleich wie das Gras vom Rechen.
Ein Blum' und fallend Laub!
Der Wind nur drüber wehet,
So ist es nicht mehr da!
Also der Mensch vergehet,
Sein End', das ist ihm nah.

(Johann Gramann, † 1541)

1. Chor:

Gott nimm dich ferner unser an,
Denn ohne dich ist nichts getan
Mit allen unsern Sachen.
Drum sei du unser Schirm und Licht,
Dann trügt uns unsre Hoffnung nicht,
Denn du wirst ferner wachen.
Wohl dem, der sich im Glauben fest
Auf dich und deine Huld verläßt.

Doppelchor: Lobet den Herrn in seinen Taten, lobet ihn in seiner großen Herrlichkeit! (Psalm 150, 2)

Fuge: Alles, was Odem hat, lobe den Herrn, Halleluja! (Psalm 150, 5)

2. Alte Maienlieder

a) Carlo Gesualdo (1560—1614)

Felice primarera (Gekommen ist der Frühling)

Gekommen ist der Frühling! Es jauchzt das Herz, vergißt den Schmerz! Hell lacht die goldne Maiensonne, atmet Liebe und Wonne. Blüten sprießen im Laub, es grünt die Heide, glänzt bald im Blumenkleide. Glöcklein läuten tief im Tale. Im Waldesschweigen tanzen die Nymphen Reigen mit Hirtenknaben, es rieselt leis im Laub, es rauscht die Quelle, es glänzt so helle des Baches murmelnde Welle, und tausend Düfte erfüllen rings die Lüfte. (Deutscher Text von Joh. Bernhoff.)

b) Leonhard Lechner (1525—1604)

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit

(für sechsstimmigen Chor)

Herzlich tut mich erfreuen die fröhlich Sommerzeit,
all mein Geblüt erneuen, der Mai viel Wollust beut.
Die Lerch' tut sich erschwingen mit ihrem hellen Schall,
lieblich die Vöglein singen, voraus die Nachtigall.

Es grünet in den Wäldern, die Bäume blühen frei,
die Röslein auf den Feldern von Farben mancherlei.
Ein Blümlein steht im Garten, das heißt Vergißnichtmein,
das edle Kraut Wegwarten macht guten Augenschein.

Darum lob ich den Sommer, dazu den Maien gut,
der wend't uns allen Kummer und bringt uns frohen Mut.
Der Zeit will ich genießen, dieweil ich Pfennig hab',
und wen es tut verdrießen, der fall die Stiegen ab. (Volkslied, vor 1545.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresden.

c) Hans Leo Hasler (1564—1612)

Im kühlen Maien

(für 3 Chöre)

Im kühlen Maien tun sich all Ding erfreuen,
die Blümlein auf dem Feld sich auch erneuen,
und singen d'Maidlein in ihren Reihen: Willkommen Maien.
Zwei liebe Herzen sind voller Freud und Scherzen,
im Schatten kühl, vergessen alle Schmerzen.
Cupido blind, das gar listige Kind,
g'sellt sich dazu mit seinem Pfeil geschwind,
Venus allwegen gibt dazu ihren Segen,
auf daß zwei Herzen sich tun in Lieb' bewegen.
Wem nun dies Leben tut wohlgefallen eben,
der soll sich ohn Verzug der Lieb ergeben
und mit den Maidlein singen in Reihen: Willkommen Maien.

3. Neuere Frühlingslieder

a) Peter Cornelius (1824—1874)

Das Tanzlied: Wenn wir hinausziehn

Wenn wir hinausziehn am Frühlingssonntag, singend unser Tanzlied, dann hüpft das Herz schon den jungen Mädchen; alle Burschen freun sich. Leis hebt es an, doch mählich tönt es lauter, immer heller, schnell und schneller, Bub und Maid im Kranze fliegt zum Tanze, wenn das Lied so lockend anhebt: La, la, la!

Ist wo ein Mägdlein, das fern dem Tanz blieb, weil der Liebste fern ist, dann vor der Heimkehr tönt ihr zum Ständchen Hoffnung unser Tanzlied. Es tönt so süß: „O Mägdlein laß dein Zagen! Bald vergangen ist dein Bangen, führt dich Lieb im Kranze froh zum Tanze! O wie tönt es dann ins Herz dir: La, la, la, la la!

Ziehn wir dann heimwärts und glänzt im Goldlicht Waldespfad und Woge, dann grüßt noch einmal das Lied die Mondnacht; Zauber übt sein Hauch dann; denn seht am Stromrand, welch ein Reigen! Elfenleutchen, Wogenbräutchen sind gepaart im Mondenglanze froh zum Tanze und nun tönts wie Elfenmärlein: La, la, la, la, la! (Peter Cornelius.)

b) Carl Löwe (1796—1869)

Im Frühling

An ihren bunten Liedern klettert
die Lerche selig in die Luft;
ein Jubelchor von Sängern schmettert
im Walde voller Blüt und Duft.

Da sind, so weit die Blicke gleiten,
Altäre festlich aufgebaut;
Und all die tausend Herzen läuten
zur Liebesfeier dringend laut.

Der Lenz hat Rosen angezündet
an Leuchtern von Smaragd im Dom,
und jede Stelle schwillt und mündet
hinüber in den Opferstrom.

(Nicolaus Lenau.)

c) Max Bruch (1838—1920)

Wald-Psalm

Auf zu psallieren im frohen Choral!
Pförtner, erschließe des Klosters Portal!
Frühling ist kommen voll sprossender Lust,
schmücket, ihr Brüder, mit Veilchen die Brust!
Wandelt lobsingend zum Buchwald hinaus,
denn auch der Wald ist der Gottheit ein Haus!

Wandelt zur Lichtung der Höhe empor!
Das ist der Waldesbasilika Chor.
Felsen, zu Steintisch und Bänken geschichtet,
stehen dort kunstreich im Fünfeck errichtet.
Heil dir, o Platz! der Erholung geweiht,
buchenumfriedete Einsamkeit!

Stimmet die Lauten und Cimbeln nun rein!
Vöglein im Laubversteck, fallet mit ein!
Schalle ernstkräftig, du Waldespsalm, auf!
Wirble wie Weihrauch zum Himmel hinauf!
Ehre und Preis sei dem Bauherrn der Welt,
der sich zum Tempel den Wald hat bestellt!

(J. V. Scheffel.)

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresden.

4. Volkslieder

a) Julius Röntgen (geb. 1855)

Spielmann und Mägdelein

Ein Spielmann stimmt sein Saitenspiel, kling, klang,
Früh am Morgen wandert er aus, kling, klang.
Ein artig Mägdlein hört sein Spiel,
läuft geschwind zu ihm hinaus.
Da sprach das Mägdelein: „Kommt herein,
stimmt an, spielt auf ein Tänzchen fein.
Laß uns spielen, laß uns singen manch lustgen Sang,
laß uns tanzen, laß uns springen, mit Kling und Klang!
Lohn sollt ihr finden und schönen Dank,
und auch ein Küßchen obendrein, klinge, klang!"

(Nach einem niederländischen Volkslied um 1600.)

b) Die Nachtigall im Tannenwald

(bearbeitet von Georg Schumann)

Sitzt a schöns Vögerl afm Dannabam,
tuat nix als singa und schrein.
Was muß denn das vor a Vögerl sein?
Das muß a Nachtigall sein, juchhe!
„Noan, mein Schatz, des is koan Nachtigall.
noan Schatz, des darfst nit glaubn.
Nachtigall schlagt af koan Dannabam,
schlagt in a Haselnußstaudn."

(Badisches Volkslied.)

c) Di Pinzgauer

(bearbeitet von A. v. Othegraven)

Dö Pinzgara wolltn kirfiartn gehn,
sö wolltn gern singa, aba kunntns nit schön.
Kehrreim: Zschahi zschaho zschahiahiaho, dö Pinzgra sind scho do!
Hiatz schau fein, daß a jeda sei Ränzela ha!

Dö Pinzgara gengant in den Dum hinein,
das großö Gschlamp voraus, das klanö hintn drein.
Kehrreim.

Grüaß Gott di, Salvata, du güldana Mann,
schau üns fein gnädög und güatla an.
Kehrreim.

Das Dorf laßt di grüaßn, davontwegen san mr do,
mia klagn dö ünsa Not, en Segn holn ma a.
Kehrreim.

Tua ünsan Füarschtn das Herz damahn,
daß er üns mecht mit Stoian vaschon!
Kehrreim.

Sag an heilögn Petern, daß er auf uns paßt;
daß, wann ma sterbn, er üns in Himmel einlaßt!
Kehrreim.

Dö Pinzgara gengant aus dem Dum heraus
und laffn glei einö es nagstö Wirtshaus.
Kehrreim.

(Volkslied aus dem 18. Jahrhundert.)

d) Sandmännchen

(bearbeitet von Ernst Rudorff)

Die Blümelein, sie schlafen schon längst im Mondenschein,
Sie nicken mit den Köpfen auf ihren Stengelein.
Es rüttelt sich der Blütenbaum, er säuselt wie im Traum:
„Schlafe, mein Kindlein, schlaf ein!"

Die Vögelein, sie sangen so süß im Sonnenschein,
sie sind zur Ruh gegangen in ihre Nestchen klein.
Das Heimchen in dem Ährengrund, es tut allein sich kund:
„Schlafe, mein Kindlein, schlaf ein!"

Sandmännchen kommt geschlichen und guckt durchs Fensterlein,
ob irgend noch ein Liebchen nicht mag zu Bette sein.
Und wo er nur ein Kindchen fand, streut er ins Aug ihm Sand:
„Schlafe, mein Kindlein, schlaf ein!"

(Volkslied, um 1840)

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresden.